

# GARTENSCHAU 2029 VAIHINGEN AN DER ENZ

Offener einstufiger freiraumplanerischer-städtebaulicher  
Realisierungswettbewerb mit Ideenteil

## DOKUMENTATION DER WETTBEWERBSERGEBNISSE



## IMPRESSUM

**Ausloberin  
Herausgeber  
Dokumentation**



### **Stadt Vaihingen an der Enz**

Marktplatz 1, 71665 Vaihingen an der Enz  
stadtplanungsamt@vaihingen.de

**Verfahrensbetreuung  
Vorprüfung  
Redaktion & Gestaltung  
Dokumentation**



### **Kienleplan GmbH**

Hauptstraße 73/2, 70771 Leinfelden-Echterdingen  
www.kienleplan.de

Wir legen auf eine gendgerechte Schreibweise Wert und verwenden grundsätzlich geschlechtsneutralisierende und geschlechterspezifische Formulierungen. Um die Lesbarkeit zu unterstützen, wird als Ausnahme das generische Maskulinum genutzt. Sollte uns die gendgerechte Schreibweise im Einzelfall nicht gelingen, sind selbstverständlich immer gleichzeitig und chancengleich Frauen und Männer angesprochen.

Die Bildrechte, soweit nicht anders verzeichnet, liegen bei der Stadt Vaihingen an der Enz, bei kienleplan GmbH oder bei den genannten Büros.

**Förderer und  
Unterstützer**



### **Land Baden-Württemberg**

vertreten durch: Ministerium für Ernährung,  
Ländlichen Raum und Verbraucherschutz  
Kernerplatz 10, 70182 Stuttgart



### **Architektenkammer Baden-Württemberg**

Danneckerstraße 54  
70182 stuttgart

www.akbw.de

# GARTENSCHAU 2029 VAIHINGEN AN DER ENZ

Offener einstufiger freiraumplanerischer-städtebaulicher  
Realisierungswettbewerb mit Ideenteil

## INHALT

<b>VORWORT</b>	<b>5</b>
<b>AUFGABENSTELLUNG</b>	<b>7</b>
<b>VERFAHREN</b>	<b>8</b>
<b>PREISGERICHT</b>	<b>11</b>
<b>PREISTRAGENDE</b>	<b>14</b>
<b>WEITERE EINREICHUNGEN</b>	<b>41</b>





## VORWORT

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,  
liebe Interessierte unserer Vaihinger Gartenschau,

die hier dokumentierten Ergebnisse unseres Wettbewerbs stellen einen ganz wesentlichen Meilenstein in den Vorbereitungen unserer gemeinsamen Vaihinger Gartenschau im Jahr 2029 dar. Wieder einmal hat sich gezeigt, dass die Ausschreibung eines Wettbewerbs ein hervorragendes Instrument ist, um eine Bandbreite unterschiedlicher planerischer und qualitätsvoller Lösungsansätze zu erhalten. Für die Vaihinger Gartenschau haben wir nun ein hervorragendes Konzept als Grundlage für die weiteren Planungen im Realisierungsteil. Weiterhin liefert der Wettbewerb zahlreiche Ideen für die städtebauliche Konversion des Häcker- und des Wellerareals.

Die Wettbewerbsarbeit des 1. Preisträgers nimmt die örtliche Bestandssituation hervorragend auf und skizziert daraus ein freiraumplanerisches und städtebauliches Konzept, das für die Stadt eine maßgeschneiderte Grundlage schafft, die städtische Identität weiterzuentwickeln. Gleichzeitig bildet diese Arbeit mit seiner Daueranlagenplanung eine hervorragende Basis für das notwendige Veranstaltungskonzept.

Ich danke im Namen des Gemeinderates und der Stadtverwaltung allen Wettbewerbsteilnehmern für ihre inspirierenden Plankonzepte, auch für die zahlreichen Hinweise für eine nachhaltige und klimaangepasste Gartenschau.

Mein Dank gilt auch den Vertretern aus dem Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz als Mitauslober und allen anderen Behörden, die bisher und auch zukünftig durch ideelle und finanzielle Beiträge die Gartenschau in Vaihingen an der Enz unterstützen.

Ich danke ebenso den Damen und Herren im Preisgericht, die mit viel Engagement und Sachverstand den Planungsprozess begleitet und die eingereichten Arbeiten fachlich bewertet haben. Ein besonderer Dank gilt den Vertretern des Landschaftsplanungsbüros Kienleplan GmbH für die profunde Vorbereitung und Begleitung im Wettbewerbsverfahren. Auf interner Ebene danke ich Stadtplanungsamtsleiter Norbert Geissel sowie seinen Mitarbeitern Jochen Sieber und Arne Jansen – der Speerspitze unseres Gartenschau-Teams.

Vielen Dank an alle für die gute Zusammenarbeit, die auch in herausfordernden Zeiten Bestand hat!

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Spaß beim Studium dieser Dokumentation. Lassen Sie uns gemeinsam die weiteren Planungsfortschritte begleiten!

Ihr



Uwe Skrzypek  
Oberbürgermeister





Häcker-Areal

Bürgergarten

Enßle Gebäude

Weller-Areal

Entzerrassen

## AUFGABENSTELLUNG

2018 hat die Stadt Vaihingen a.d.Enz den Zuschlag für die Ausrichtung der Gartenschau 2029 erhalten.

Der Kernbereich der Daueranlagen des Gartenschaugeländes besteht aus dem stadtnah gelegenen Enble-Areal, den im Überschwemmungsbereich der Enz liegenden historischen Bürgergärten, dem Häcker-Areal als städtebauliche Konversionsfläche, sowie dem Weller-Areal (ehemalige Gärtnerei) und den Enzterrassen mit den zu überplanenden Sportanlagen Egelsee.

Grundlage des Wettbewerbes bildeten die Ausarbeitungen des Rahmenplans und die darin abgebildeten bürgerschaftlichen Belange, welche planerisch vertieft werden sollten. Ein übergeordnetes Leitmotiv der Durchgängigkeit des Naturraumes Enz, sowie der angrenzenden Steillagen Richtung Rosswag, wie auch die übergeordnete Anbindung der WEG-Trasse (ehemalige Bahntrasse) an die Raumschaft waren zu entwickeln. Die Produktionsflächen des Häcker-Areals (ehem. Hautleimfabrik) und die Enzterrassen sind dabei die Protagonisten. In diesem räumlichen Kontext sollten neben Naherholungsräumen im Wesentlichen Angebote für Kinder und Jugendliche in Form von Freizeitsportangeboten geprüft werden. Vorhandene historische Kleingartenanlagen sollten darin integriert werden. Zwischen Häcker-Areal und Enzterrassen sollte ein wertiger Verbindungskorridor untersucht werden. Die Bürgergärten, als historischer Bestandteil der Stadtidentität, sollten zukunftsfähig weiterentwickelt und mit Flächenangeboten für sommerliche Kulturveranstaltungen hinterlegt werden. Dabei waren die historisch wertvollen Bestandteile der Anlage zu sichern. Insbesondere der Übergang zwischen vorhandenem Parkhaus, Enble-Areal und der Kernstadt sollte als wertige städtische Verbindung ausgearbeitet werden, um sinnfällige Sichtbeziehungen und Raumkomponenten zu vertiefen. Nachhaltigkeit, Ökologie, Biodiversität und die Klimaanpassung urbaner Räume wurden als Leitbild des Wettbewerbes eingefordert.

Die südliche Teilfläche des Häcker-Areals wurde als städtebaulicher Ideenteil und der Bereich des Naturerfahrungsraums (ehem. Reitplatz) als freiraumplanerischer Ideenteil bilanziert. Es werden Lösungsansätze zur städtebaulichen Konversion des Geländes mit Hinterlegung potenzieller städtebaulicher Neunutzungen abgefragt. Demgegenüber werden im Bereich des Naturerfahrungsraums mehr landschaftlich-ökologische Themen dominieren und Antworten zu Retentions- und Naturräumen im Kontext des Gewässerraumes erwartet.

Die Ausstellungskonzeption für die Austragung der Gartenschau 2029 im Ausstellungsjahr war nicht Gegenstand des Verfahrens.

## VERFAHREN

### **OFFENER EINSTUFIGER FREIRAUMPLANERISCHER- STÄDTEBAULICHER REALISIERUNGS- WETTBEWERB MIT IDEENTEIL**

Der Durchführung dieses Wettbewerbs lagen die Richtlinien für Planungswettbewerbe RPW 2013 vom 31.01.2013 in Verbindung mit dem Einführungserlass vom 28.02.2013 zugrunde.

Die Anwendung und Anerkennung der RPW 2013 war für Auslober und Teilnehmer/innen sowie alle übrigen Beteiligten verbindlich, soweit die Auslobung nicht ausdrücklich davon abwich.

Im Anwendungsbereich der VgV, die als Grundlage der Vergabe gilt, wird der Auslober nach § 14(4) Nr.8 VgV ein Verhandlungsverfahren durchführen.

Die Auslobung wurde mit der Architektenkammer Baden-Württemberg abgestimmt und ist unter der Nummer 2023 – 1 – 16 registriert.

Die Auslobung wurde nach §3 Abs.1 und 2 RPW 2013 ordnungsgemäß bekannt gemacht.

Der Wettbewerb wurde als anonym er einstufiger, offener Realisierungswettbewerb mit Ideenteil ausgelobt. Die Wettbewerbsbeiträge blieben bis zum Abschluss des Verfahrens nach der Entscheidung des Preisgerichts anonym.

Der Zulassungsbereich umfasste die Staaten des europäischen Wirtschaftsraumes EWR sowie Staaten der Vertragspartner des WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen GPA.

Die deutschen DIN-Normen und Regelwerke waren, soweit erforderlich, einzuhalten. Dies gilt auch für eine weitere Beauftragung.

Teilnahmehindernisse sind in § 4 Abs. 2 RPW beschrieben. Berater durften sich bei mehreren Arbeitsgemeinschaften beteiligen.

Die Wettbewerbssprache ist deutsch. Alle Beschreibungen sowie die Vermaßung der Pläne werden in deutscher Sprache und in deutschen Maßeinheiten gefordert.

Teilnahmeberechtigt waren natürliche Personen, die gemäß Rechtsvorschrift ihres Heimatstaates am Tage der Bekanntmachung zur Führung der Berufsbezeichnung Landschaftsarchitekt berechtigt sind. Stadtplaner sind als Mitverfasser für den städtebaulichen Ideenteil in Bewerbungsgemeinschaft mit Landschaftsarchitekten zugelassen. Eine Kooperation wird empfohlen. Die Federführung lag beim Landschaftsarchitekten.

Von den Teilnehmenden waren insgesamt max. fünf DIN A0-Hochkantformat abzugeben.



## VORPRÜFUNG

Kienleplan GmbH  
Landschaft Städtebau Planung und Gutachten  
Hauptstraße 73/ 2, 70771 Leinfelden - Echterdingen

in Zusammenarbeit mit  
Jochen Sieber, Stadtplanungsamt Stadt Vaihingen a. d. Enz

Das detaillierte Ergebnis der Vorprüfung wurde den Beteiligten des Preisgerichts in Form eines schriftlichen Berichts zur Verfügung gestellt. Die Vorprüfung berichtet, dass von ca. 45 auf der Vergabepattform hinterlegten Teilnehmern 7 VerfasserInnen einen Beitrag eingereicht haben. Verstöße gegen die Regeln des Wettbewerbs wurden durch die Vorprüfung nicht festgestellt. Alle Arbeiten waren prüffähig. Abweichende und zusätzliche Leistungen wurden festgestellt und wurden dem Preisgericht im Rahmen des Informationsrundgangs erläutert. Das Preisgericht hat nach Sichtung im Informationsrundgang alle 7 Arbeiten zur Beurteilung zugelassen.

## ZEITLICHER ABLAUF

11.08.2023	Wettbewerbstart - Ausgabe der Auslobung
30.08.2023	Kolloquium
07.11.2023	Abgabe der Arbeiten, anschließende Vorprüfung
15.12.2023	Preisgerichtssitzung
16.12.2023	Pressekonferenz
16.12.2023	Ausstellungseröffnung
Febr. 2024	Vergabeverfahren VgV mit anssl. Verhandlungsverfahren
März 2024	(ab) - Beauftragung
April 2024	Planungsbeginn

## WEITERE BEARBEITUNG

Unter Würdigung der Empfehlungen des Preisgerichts werden einem Preisträger des freiraumplanerischen Realisierungs- und Ideenteils die für die Umsetzung des Wettbewerbsentwurfs notwendigen weiteren Planungsleistungen der Objektplanung Freianlagen für den Realisierungsteil übertragen.

Nach Abschluss des Wettbewerbes wird ein Verhandlungsverfahren nach § 14 Abs. 4 Nr. 8 VgV durchgeführt. Zunächst werden allein mit dem Wettbewerbssieger Verhandlungsgespräche geführt. Weitere Verhandlungen mit allen Preisträgern finden nur statt, falls der Wettbewerbssieger die Eignungsanforderung nicht erfüllt oder die Verhandlungen mit dem Wettbewerbssieger zu keinem Ergebnis geführt haben. Das Gremium besteht dabei aus Vertretern des Auslobers und Unterstützung des Preisgerichts.



## PREISGERICHT

**Der Auslober hat das Preisgericht in folgender Besetzung gebildet und hat es vor der endgültigen Abfassung der Auslobung gehört. Das Preisgericht tagte am: Freitag, 15.Dez.2023 in nichtöffentlicher Sitzung**

### **Fachpreisrichter - stimmberechtigt**

Elke Ukas, Landschaftsarchitektin, Karlsruhe  
Marianne Mommsen, Landschaftsarchitektin, Berlin  
Prof. Dr. Frank Lohrberg, Landschaftsarchitekt, Stuttgart  
Ulrich Krüger, Landschaftsarchitekt, Dresden  
Franz Reschke, Landschaftsarchitekt, Berlin  
Hannes Bäuerle Landschaftsarchitekt und Stadtplaner, Stuttgart  
Mario Flammann, Architekt und Stadtplaner, Stuttgart  
Cornelia Biegert, Landschaftsarchitektin, Bad Friedrichshall  
Ralf Maier, Landschaftsarchitekt, Köln

### **Stellvertretende Fachpreisrichter – ohne Stimmrecht**

Michael Hink, Landschaftsarchitekt, Schwaigern  
Stefan Helleckes, Landschaftsarchitekt, Karlsruhe

### **Sachpreisrichter - stimmberechtigt**

Uwe Skrzypek, Oberbürgermeister Stadt Vaihingen a.d.Enz  
Klaus Reitze, Bürgermeister Stadt Vaihingen a.d.Enz  
Eberhard Zucker, Stadtrat FWV  
Erich Hangstörfer, Stadtrat CDU  
Wilfried Breit, Stadtrat GRÜNE  
Andreas Schuller, Stadtrat Bürger bewegen Vaihingen (BbV)  
Elisabeth Lampl- Hegazy, Stadträtin SPD  
Sibylle Gutjahr, Stadträtin FDP

### **Stellvertretende Sachpreisrichter – ohne Stimmrecht**

Norbert Geissel, Stadtplanungsamt Stadt Vaihingen a.d.Enz

### **Sachverständige, beratend**

RP Stuttgart, Ref. 53.2 (Gewässer), Markus Moser  
Stadt Vaihingen, Amt für Wirtschaftsf., Kultur & Tourismus, Martin Säurle  
RP Stuttgart, Ref.82 (Denkmalfachliche Vermittlung), Beata Hertlein  
Bürgerin, Dr. Karin Blessing, Sachkundige Expertin für Bürgergärten

## PREISTRAGENDE

### Freiraumplanerischer Realisierungs- und Ideenteil

#### 1.PREIS

##### **RMP STEPHAN LENZEN LANDSCHAFTSARCHITEKTEN**

Klosterbergstraße 109, 53177 Bonn

Verfasser: Prof. Stephan Lenzen

Mitarbeiter: Sahar Karimzadeh, Sabelo Jeebe,  
Ildar Biganiokov, Harish Reddy Gilai, Jiachen Li

Visualisierung: Rendercircle

#### 2.PREIS

##### **ATELIER LOIDL LANDSCHAFTSARCHITEKTEN BERLIN GMBH**

Am Tempelhofer Berg 6, 10965 Berlin

Verfasser: Leonard Grosch

Mitarbeiter: Ziad Abu Sayeed, Jakob Guba, Robin Tammer,  
Claudia Magri, Martin Schmitz

Visualisierung: Rendercircle

#### 3.PREIS

##### **A24 LANDSCHAFT LANDSCHAFTSARCHITEKTUR GMBH**

Köpenicker Straße 154 A, 10997 Berlin

Verfasser: Steffan Robel/Jan Grimmek

Mitarbeiter: Zlatina Stoyanova, Xinyi Wang,  
Courtney Jones, Samantha Garcia

Visualisierung: A. Calitz Visual

##### **Städtebau : RHEINFLÜGEL SEVERIN**

Karl-Anton-Straße 16, 40211 Düsseldorf

Verfasser: Prof. Björn Severin

Mitarbeiter: Lisa Haag, Manuel Beckmann

#### Anerkennung

##### **GDLA gornik denkmal landschaftsarchitektur PartGmbH**

Handschuhsheimer Landstr. 2b, 69120 Heidelberg

Verfasser: Daniel Lindemann

Mitarbeiter: Isabella Peri, Anna-Marie Rohr, Di Zhao,  
Ania Miroforidu, Katja Beerhalter, Robert Schneider

##### **Städtebau: AAg Löbner Schäfer Weber Freie Architekten GmbH**

Eppelheimer Straße 46; 69115 Heidelberg

Verfasser: Armin Schäfer, Willem Balk

## Städtebaulicher Ideenteil

**1.PREIS**      **ATELIER LOIDL LANDSCHAFTSARCHITEKTEN BERLIN GMBH**  
Am Tempelhofer Berg 6, 10965 Berlin

**Städtebau:**    **STUDIO WESSENDORF, BERLIN**  
Am Tempelhofer Berg 6, 10965 Berlin  
**Verfasser:**    Jörg Wessendorf

**2.PREIS**      **RMP STEPHAN LENZEN LANDSCHAFTSARCHITEKTEN**  
Klosterbergstraße 109, 53177 Bonn

**Städtebau:**    **YELLOW Z - BERLIN**  
**Abel Bormann Koch**  
**Architekten und Stadtplaner PartGmbB**  
Choriner Str. 55, 10435 Berlin  
**Verfasser:**    Mario Abel und Prof. Dr. Michael Koch

# 1. PREIS

## Freiraumplanerischer Realisierungs- und Ideenteil

### RMP STEPHAN LENZEN LANDSCHAFTSARCHITEKTEN

Klosterbergstraße 109, 53177 Bonn

Verfasser: Prof. Stephan Lenzen  
Mitarbeiter: Sahar Karimzadeh, Sabelo Jeebe,  
Ildar Biganiokov, Harish Reddy Gilai, Jiachen Li  
Visualisierung: Rendercircle

### YELLOW Z BERLIN

Abel Bormann Koch Architekten und Stadtplaner PartGmbH  
Choriner Str. 55, 10435 Berlin

Verfasser: Mario Abel und Prof. Dr. Michael Koch

### Bewertung durch das Preisgericht

Die Leitidee der Arbeit stellt die „Raumfolgen“ im Freiraumkorridor der Enz konzeptionell in den Vordergrund. Die gesamte Enzaue wird als Abfolge offener und geschlossener Räume interpretiert, die durch einen geschwungenen Weg miteinander verbunden sind. Sogenannte „Verbindungsanker“, definiert durch Brücken und attraktive Ankommensorte, binden diese Promenade über den Fluss an die Altstadt an. Die Kette der „Raumzellen“ beginnt von Norden her mit der „Naturau“, setzt sich nach Süden mit dem „Industrieerbe“ und dem „Stadtbaustein“ fort und findet den südlichen Abschluss mit der „Freizeit- und Flusslandschaft“. Auf der Stadtseite der Enz findet sich der fünfte Baustein „Gartenerbe“.

Durch die konzeptionelle Idee entsteht eine gut ablesbare, sich mit dem Ort identifizierende „Dachmarke“, die das Format „Gartenschau“ im Jahr 2029 zukunfts-trächtig umsetzen kann.

In der „Naturau“ charakterisieren ein Naturspielplatz, Niederungswiesen und Galeriewäldchen den Raum, der dargestellte Retentionsraum stellt einen angemessenen und umsetzbaren Beitrag aus wasserbaulicher Sicht dar.

Im „Industrieerbe“ werden vorhandene Strukturen aufgenommen und in angemessener Intensität in die Zukunft transformiert. Der ehemalige Geist des Ortes findet sich in den „schwimmenden Gärten“ im ehemaligen Klärbecken und in mehreren anderen Stationen wieder. Die Aussichtsterrasse an der ehemaligen Gipsablage bietet den wertvollen Blick auf die Altstadt und das Schloss. Die dargestellte Struktur im Freiraum wie auch in architektonischen Teilelementen ist jedoch hinsichtlich der Lage und Ausrichtung des Bestandes zu überprüfen. Der neueENZsteg trifft örtlich treffend auf den „Platz der Industriekultur“, der sich zum Gewässer hin mit einer Terrasse öffnet. Der bestehende Gebäudekomplex erfährt nach Süden eine städtebauliche Ergänzung.

Die „Freizeit- und Flusslandschaft“ schließt die Enzpromenade nach Süden ab. Wünschenswert wäre eine stärkere freiraumplanerische räumliche Öffnung im Bereich Brücke Auricher Straße. Spannungsvoll wechseln sich wieder offene und verdichtete Räume bis zum Rondell ab. Der Bereich der Gartenparzellen ist inhaltlich gut strukturiert. Dies betrifft auch die südlich anschließenden Freizeitanlagen mit Biergarten, die sich



an die Walter de Pay Straße anlagern und den Raum zur Enz hin mit Wiesenflächen und großzügigen Enztterrassen freihalten. Das Rondell mit seiner historischen Tradition ist für die Maiveranstaltung mit ausreichend breiten Wegen gut erschlossen.

Im stadtseitig liegenden Bereich des „Gartenerbes“ werden die Gartenstrukturen der Bürgergärten sehr feingliedrig dargestellt. Die VerfasserInnen schlagen vor den westlichen Bereich etwa als Viertelkreis aus den genutzten Bürgergärten heraus zu lösen und extensiv als Retentionsraum dem Fluss zurückzugeben. Diese Idee wird aufgrund der 800-jährigen Geschichte der Gärten auch aufgrund der Rückverlagerung des Hochwasserschutzdamms sehr kontrovers diskutiert. Einerseits wird der Verlust historischer Gärten bemängelt, andererseits wird die Chance auf einen bisher in Vaihingen nicht vorhandenen großzügigen Zugang und die Öffnung zum Fluss gesehen. Die Wegebeziehung vom neuen Enzsteg bis zur Straße „Im Mühlkanal“ wird sensibel an den Knoten leicht verschwenkt, was positiv bewertet wird. Der neu angelegte „Köpfwiesenplatz“ stellt einen passend dimensionierten Verbindungspunkt zur Altstadt dar. Im Bereich der „Köpfwiesen“ wäre am

Ufer eine Anreicherung mit weiteren Attraktionen (z.B. Biergarten, Spielplatz) wünschenswert.

Insgesamt stellt die Arbeit einen guten Beitrag zur Lösung der komplexen Aufgabenstellung dar. Sie bietet in puncto Nachhaltigkeit und Angemessenheit einen hohen Mehrwert für das Freiraumsystem von Vaihingen in den kommenden Jahrzehnten. Eine Gartenschau kann in der vorgeschlagenen Flächenabfolge mit einem großen Spannungsbogen ausgerichtet werden. Besucher werden ermutigt, den gesamten Grünzug zu erwandern. So kann zusammen mit weiteren touristischen Angeboten auch in der Umgebung und gutem Marketing ein Zweck der Gartenschau erreicht werden, Besucher nach Vaihingen zu locken und den Bewohnern einen echten Mehrwert zu bieten.

Der Beitrag sollte hinsichtlich der fehlenden Veranstaltungsbühne und den angesprochenen Punkten im Häcker-Areal und den Köpfwiesen nachgeschärft werden. Hinweise zum Thema „Stadtnahe Parken“ werden vermisst und sollten in der weiteren Bearbeitung vertieft werden.





# BÜRGERGÄRTEN





HÄCKER-AREAL



**WELLER-AREAL, ENZTERRASSEN**



**Nördliche Enzauen**



**Enzsteg  
+ Platz der Industriekultur**



**Enztterrassen  
+ Freizeitareal Süd**

# 2.PREIS

## Städtebaulicher Ideenteil

### RMP STEPHAN LENZEN LANDSCHAFTSARCHITEKTEN

Klosterbergstraße 109, 53177 Bonn

Verfasser: Prof. Stephan Lenzen  
Mitarbeiter: Sahar Karimzadeh, Sabelo Jeebe,  
Ildar Biganiokov, Harish Reddy Gilai, Jiachen Li  
Visualisierung: Rendercircle

### YELLOW Z BERLIN

Abel Bormann Koch Architekten und Stadtplaner PartGmbH  
Choriner Str. 55, 10435 Berlin

Verfasser: Mario Abel und Prof. Dr. Michael Koch

### Bewertung durch das Preisgericht

Die Entwurfsverfasser\*innen schlagen im städtebaulichen Ideenteil des Häckerareals die Nachnutzung als Kreativquartier vor. Hierbei werden einige Bestandsbauten erhalten, allen voran die alte Werkhalle welche zukünftig als Eventhalle mit Museum und Gastronomie fungieren soll. Ergänzende Neubauten mit unterschiedlichster Nutzung von Studios, Workshop-Angeboten, Ateliers bis hin zu Einzelhandel werden in den Gebäuden platziert. Der neue Brückenschlag über die Enz sitzt an der richtigen Stelle und bindet das Häckerareal gut an das gegenüberliegende Ufer an. Der neue Riegel nimmt zwar die Raumkante der Bestandshalle auf, stellt jedoch trotz Durchgang im EG die Durchwegung in die Blickbezüge zu. In Anbetracht des gewerblichen Leerstands in der Altstadt Vaihingens werden die Nutzungen in den Neubauten von der Jury kritisch bewertet. In einer möglichen Weiterentwicklung der städtebaulichen Idee sollten die Nutzungen neu betrachtet

und über alternative Szenarien nachgedacht werden. Die grundsätzliche Struktur und die Mischung aus Bestandserhalt und Neubauten werden jedoch als robustes Grundgerüst gewürdigt.

Im städtebaulichen Ideenteil der Arrondierung des Enßle-Gebäudes schlagen die Entwurfsverfasser\*innen den Abbruch des Bestands und den Neubau eines kleineren Gebäudes vor. Das 3-geschossige Gebäude beherbergt Ateliers, Wohnungen und eine Bäckerei. Hier werden die Nutzungen im Neubau von der Jury ebenfalls kritisch bewertet und als Alternative ein inhabergeführtes Hotel diskutiert. Ergänzend entsteht ein Gastropavillon im Zugangsbereich zu den Bürgergärten. Das Ensemble der beiden Gebäude schafft einen attraktiven Eingang und ein neues Gegenüber zur Altstadt. In einer möglichen Weiterentwicklung sollte der Bestand in die Überlegungen stärker eingebunden werden.

**ENBLE-AREAL**



**HÄCKER-AREAL**

# 2.PREIS

## Freiraumplanerischer Realisierungs- und Ideenteil

### ATELIER LOIDL LANDSCHAFTSARCHITEKTEN BERLIN GMBH

Am Tempelhofer Berg 6, 10965 Berlin

Verfasser: Leonard Grosch

Mitarbeiter: Ziad Abu Sayeed, Jakob Guba, Robin Tammer,  
Claudia Magri, Martin Schmitz

Visualisierung: Rendercircle

### STUDIO WESSENDORF, BERLIN

Am Tempelhofer Berg 6, 10965 Berlin

Verfasser: Jörg Wessendorf

### Bewertung durch das Preisgericht

Die Arbeit zeigt ein weitgehend konsequent formuliertes Konzept für die Grünräume entlang der Enz sowie für die freiräumliche Verbindung zwischen der Vaihinger Altstadt und dem westlich gelegenen Häckerareal auf. Die zu beiden Seiten des Flusses geführten Promenadenwege fungieren dabei als Rückgrat der differenziert ausgestalteten Parkräume. Neue Uferzugänge zur Enz lassen diese erlebbar werden und reagieren in ihrer spezifischen Ausprägung auf die verschiedenen Situationen. Einzig im Bereich Weller-Areal überzeugt die Arbeit nicht, hier wird die Chance vertan, den eigentlich hochattraktiven Uferbereich einzubinden sowie der Situation am Brückenkopf, mit ihrer städtebaulich besonderen Bedeutung, neue Qualität zu verleihen.

Der Teilbereich Bürgergärten wird aus der historischen Parzellenstruktur heraus entwickelt, auch wenn in der Jury kontrovers über deren hohe Relevanz und nicht ausreichende Ablesbarkeit diskutiert wird. Mit der Bürgerwiese entsteht am neuen Enzsteg ein attraktiver, maßstäblicher Freiraum in Ufernähe, der die bislang sehr introvertierten Gärten auflockert und einen wichtigen Baustein zwischen Altstadt und Enz bilden kann. Aussagen zur aktiven Einbindung und Belebung der Gärten und zur Vermittlung Ihrer Geschichte werden nicht gegeben.

Im Übergang zur Innenstadt gelingt den Verfassenden allein mit der baulichen Transformation des Enßle-Gebäudes eine überzeugende Interpretation des neuen Stadtentrees. Dabei positioniert sich die Bestandskubatur geschickt auf dem neu zonierten Platz. Im Erdgeschoss wird folgerichtig ein weiteres Gastronomieangebot zum belebten Platz orientiert. Die Idee, den baulichen Rahmen des Bestandsgebäudes für Wohnzwecke umzunutzen wird begrüßt, zugleich bleiben Fragen, ob die Umsetzbarkeit von Mehrgenerationenwohnen hinsichtlich Dimensionierung und Barrierefreiheit realisierbar sein wird.

Der Übergang zwischen Bürgergärten und Altstadt wird räumlich geschickt, unter Erhalt des Enßle-Gebäudes, organisiert. Ein Wasserspiel an dieser Stelle bleibt jedoch im Hinblick auf die Nähe zur Straße und zum Parkhaus zu hinterfragen. Die Abhängigkeit der Platzgestaltung von der Umverlegung der Parkhauszufahrt nach Süden werden von Teilen der Jury kritisch angemerkt. Die kleine Köpfwiese an der Enz und die südexponierten Uferstufen bilden hier einen attraktiven Abschluss der Platzfolge entlang der ehemaligen Reithalle.

Die Renaturierung des vormalig landwirtschaftlich genutzten Areals im Norden wird hinsichtlich der dargestellten Dimension der neuen Wasserflächen und der Angemessenheit der über Stege ausgebildeten Wegeführschließung sehr kritisch diskutiert.



Der nördliche Teil des Häckerareals werden aus dem Bestand heraus entwickelt und als postindustriell-ruderales und ökologisch strukturreiche Fläche entwickelt, was die Jury als angemessen und schlüssig bewertet. Die vorgeschlagene Wegeerschließung scheint jedoch teils erzwungen und unnötig kompliziert. Ob die Gestaltung der Klärbecken als Wassergarten wirklich trägt, ist zu hinterfragen.

Das Häckerareal überzeugt durch eine klare und präzise räumliche Setzung, die sowohl die kleinkörnigen Bestandsgebäude wie industriellen Großstrukturen wie selbstverständlich in ein stimmiges Ensemble zusammenführt. Gut proportioniert, versprechen die extrovertierten wie introvertierten Freiräume versprechen hohe Umfeldqualität. Sehr gekonnt ist die Positionierung der Neubauten am Wasser, gewähren sie dem neuen Promenadenweg eine ausreichende Breite und verknüpfen diesen stimmig mit dem neuen Brückenkopf. Die vorgeschlagenen Nutzungsideen wirken bezogen auf die vorgefundenen Prägungen der Bestandsgebäude plausibel, gleichwohl die Umsetzbarkeit hinsichtlich Umsetzung und Betrieb durchaus kritisch diskutiert werden. So wünschenswert die skizzierte lebendige und generationsübergreifende Nutzungsmischung auch sein mag, so wären die Nutzungsangebote bezogen auf die tatsächliche Profilierung des Quartiers im Weiteren zu schärfen. Hier lässt die robuste, räumlich überzeugende städtebauliche Lösung jedoch ein hohes Entwicklungspotenzial erwarten. Kritisch beurteilt wird unter ökologischen als auch wirtschaftlichen Gesichtspunkten der Vorschlag, die erforderlichen Parkierung nahezu vollständig weitestgehend in einer Tiefgarage nachzuweisen.

Der große Festplatz nördlich der umgenutzten Fabrikhalle wird als grundsätzlich denkbar angesehen - erscheint jedoch sehr steinern. Hier fehlt es auch an Nutzungsangeboten jenseits von Veranstaltungen. Am Häckerareal wird mit der Stufenanlage ein attraktiver Ort vis-à-vis der Altstadt und des Schlosses vorgeschlagen. Die Ausrichtung dieser Tribüne und einer möglichen Bühne auf dem Festplatz wird bzgl. der Schallausbreitung kritisch gesehen. Der nach Süden anschließende Wegeverlauf zum Auricher Platz ist schlüssig, der Platz selbst wird jedoch als zu groß und steinern kritisiert. Eine Nutzung mit Kiosk ist neben der vielbefahrenen Straße nicht realistisch.

Die Qualität der Aussagen zum Wellerareal bleiben deutlich hinter den Erwartungen der Stadt Vaihingen zurück. Der Erhalt der ehemaligen Unterkunftsgebäude in den Bürgergärten wird kritisch gesehen. Die Aussagen zu den Gärten bleiben auch hier vage. Südlich der Gärten im Bereich der Enzterrassen vermittelt die Promenade geschickt zwischen intensiv genutzten Spiel- und Sportbereichen und dem großzügig renaturierten und erlebbar gemachten Ufer der Enz. Ein Skateplatz wird im gesamten Planungsgebiet jedoch ausdrücklich vermisst. Die Gestaltung des Umfeldes als auch die Wegeerschließung des Baumrondells werden zu beiläufig behandelt. Der Entwurf wird an dieser Stelle der hohen Bedeutung des Rondells und der Nutzungsintensität während der Festivitäten nicht gerecht.

Die Arbeit stellt einen gut durchgearbeiteten und wertvollen Beitrag zur gestellten Aufgabe dar.





# BÜRGERGÄRTEN





**HÄCKER-AREAL**





**WELLER-AREAL, ENZTERRASSEN**



# 1. PREIS

## Städtebaulicher Ideenteil

### ATELIER LOIDL LANDSCHAFTSARCHITEKTEN BERLIN GMBH

Am Tempelhofer Berg 6, 10965 Berlin

Verfasser: Leonard Grosch

Mitarbeiter: Ziad Abu Sayeed, Jakob Guba, Robin Tammer,  
Claudia Magri, Martin Schmitz

Visualisierung: Rendercircle

### STUDIO WESSENDORF, BERLIN

Am Tempelhofer Berg 6, 10965 Berlin

Verfasser: Jörg Wessendorf

#### Bewertung durch das Preisgericht

##### Städtebauliche Konzeption – Enßle Areal

Im Übergang zur Innenstadt gelingt den Verfassenden allein mit der baulichen Transformation des Enßle-Gebäudes eine überzeugende Interpretation des neuen Stadtentrees. Dabei positioniert sich die Bestandskubatur geschickt auf dem neu zonierten Platz. Im Erdgeschoss wird folgerichtig ein weiteres Gastronomieangebot zum belebten Platz orientiert.

Die Idee, den baulichen Rahmen des Bestandsgebäudes für Wohnzwecke umzunutzen wird begrüßt, zugleich bleiben Fragen, ob die Umsetzbarkeit von Mehrgenerationenwohnen hinsichtlich Dimensionierung und Barrierefreiheit realisierbar sein wird.

##### Städtebauliche Konzeption – Häckerareal

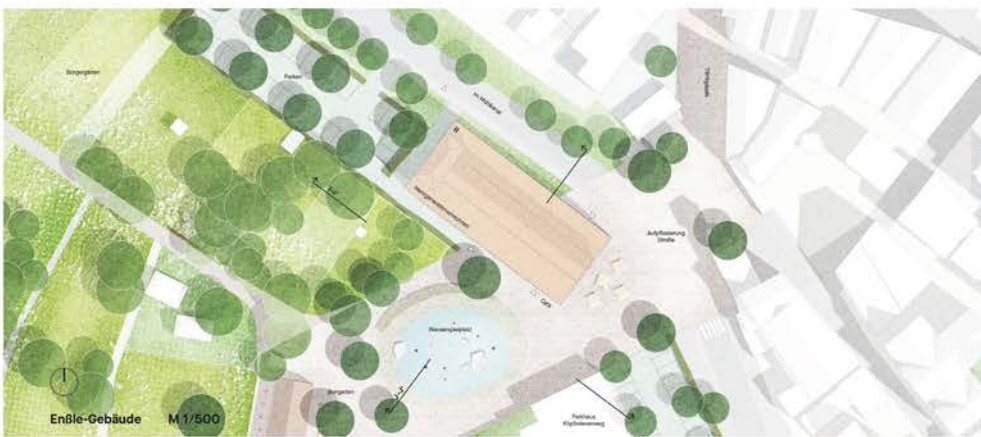
Das Häckerareal überzeugt durch eine klare und präzise räumliche Setzung, die sowohl die kleinkörnigen Bestandsgebäude wie industriellen Großstrukturen wie selbstverständlich in ein stimmiges Ensemble zusammenführt. Gut proportioniert, versprechen die

extrovertierten wie introvertierten Freiräume versprechen hohe Umfeldqualität.

Sehr gekonnt ist die Positionierung der Neubauten am Wasser, gewähren sie dem neuen Promenadenweg eine ausreichende Breite und verknüpfen diesen stimmig mit dem neuen Brückenkopf.

Die vorgeschlagenen Nutzungsideen wirken bezogen auf die vorgefundenen Prägungen der Bestandsgebäude plausibel, gleichwohl die Umsetzbarkeit hinsichtlich Umsetzung und Betrieb durchaus kritisch diskutiert werden. So wünschenswert die skizzierte lebendige und generationenübergreifende Nutzungsmischung auch sein mag, gilt es, die Nutzungsangebote bezogen auf die tatsächliche Profilierung des Quartiers im Weiteren zu schärfen. Hier lässt die robuste, räumlich überzeugende städtebauliche Lösung jedoch ein hohes Entwicklungspotenzial erwarten.

Kritisch beurteilt wird aus ökologischen wie wirtschaftlichen Gesichtspunkten der Vorschlag, die erforderlichen Parkierungsangebote nahezu vollständig weitestgehend in einer Tiefgarage nachzuweisen.



# 3. PREIS

## Freiraumplanerischer Realisierungs- und Ideenteil

### A24 LANDSCHAFT LANDSCHAFTSARCHITEKTUR GMBH

Köpenicker Straße 154 A, 10997 Berlin

Verfasser: Steffan Robel/Jan Grimmek

Mitarbeiter: Zlatina Stoyanova, Xinyi Wang,  
Courtney Jones, Samantha Garcia

Visualisierung: A. Calitz Visual

### RHEINFLÜGEL SEVERIN

Karl-Anton-Straße 16, 40211 Düsseldorf

Verfasser: Prof. Björn Severin

Mitarbeiter: Lisa Haag, Manuel Beckmann

#### Bewertung durch das Preisgericht

Das Konzept basiert auf der Idee, ein Parkband beidseitig der Enz zu entwickeln und arbeitet dabei stark mit einer durchgehenden Gestaltsprache hinsichtlich eines rhombenartig gesamtheitlichen Wegesystems als Erkennungsmerkmal. Die Auen im Norden, die Bürgergärten in der Enzschleife, das Gelände „Weller“ sowie das überwiegend sportlich entwickelte Egle-Gelände werden inhaltlich gut auf unterschiedliche Nutzungsvielfalten fokussiert bearbeitet. Allerdings stellen die Teilabschnitte sehr unterschiedliche kulturhistorische Grundflächen dar, so dass die gewählte Formensprache der öffentlichen Wegeführungen zumindest als bedenklich angesehen werden kann.

Unabhängig dieses Kritikpunktes werden die Nutzungen und die künftigen Inhalte für die dauerhafte Freiräume nach der Gartenschau sehr gut herausgearbeitet.

Die Überflutungsflächen im Norden werden mit einfachen naturnahen Spielbereichen, Wiesen- und Obstbaumflächen nahe des Ufers gut platziert und lässt die Weite der Auen weiterhin erfahren.

Die aufgelassenen Klärbereiche des Häcker Areals zu Kletter- und zum Teil spielerischen Experimentierflächen umzuwidmen ist eine sehr gute und nachvollziehbare Idee, scheint aber etwas zu stark inszeniert, so

dass für das Eidechsenhabitat sogar Teilflächen außerhalb des Planungsgeländes gesucht wurden. Hier wäre etwas weniger Aufwand im Licht eines Reminiszenz Gedankens mehr. Der Bestand wird etwas halbherzig berücksichtigt, und bislang grüne Bereiche wieder befestigt.

Die bürgerlichen Gärten vor der eigentlichen Stadt - als Alleinstellungsmerkmal historischer Gartenkultur - werden mit der Planung im Ansatz grundsätzlich richtig betrachtet, so dass die Grundstücke und Gartenhäuser weitgehend im Bestand berücksichtigt werden. Eine intensivere Auseinandersetzung zu den ebenso kulturhistorischen bedeutenden Mauern, Wegebreiten, Randbereichen oder Hof am ehemaligen Reitstall wird kritisch hinterfragt. Das eingangs erwähnte Wegenetz konterkariert hier jedoch die historischen Wegebezüge von der Enz in die Altstadt.

Die Festwiese zwischen ehemaliger Pferdestall - geplant als Kulturscheune mit Café - einem Spielplatz als Auftakt von der Innenstadt und mit Blick sowohl auf die Enz wie auf das Schloss ist dort geografisch gut platziert, wird aber in Punkto Lärmquelle nahe der Wohnbebauung in der Altstadt sehr kontrovers diskutiert. Nur als Spiel- oder Enzwiesen wären sie allerdings ein Gewinn gerade eben an jener Stelle. Frage der Grö-



Bei öffentlichen Durchwegungen wird allerdings vermisst. Auch das Einweben von drei breiten öffentlichen Grünspangen mit Picknickplätzen, Parcouranlagen und Gemeinschaftsgärten mit Werk

Die Belassung der Bürgergärten am Wellerareal mit Übergang zu beidseitigen Aktivflächen zum Skaten, Bolzen und Bouldern überwiegend für Jugendliche wird sehr begrüßt – auch der Zugang im Norden mit einer Wiesenfläche anstelle der heute dichten Nutzungskante an der Enzmauer.

Der Stadtstrand mit Kiesbank und Sitzstufen der neuen Enzterrassen baut gut und landschaftlich sehr ansprechend auf die Vorgaben der Gewässerplanung auf. Einfache Wegeführungen, kleine Platzstrukturen und Spielelemente untermauern diese öffentlichen Freiräume wohltuend. Das Baumrondell wird von weiteren umrundenden Wegeführungen gut verschont.

Die Arbeit zeigt sehr gute und vielfältige Freiräume und Nutzungen entsprechend der städtischen Strukturen Verbindungen und Blickbeziehungen auf. Der Umgang mit der Kulturhistorie hätte jedoch noch mehr herausgearbeitet werden können.

Städtebauliche Konzeption – Enble Areal

Für das Enble-Areal schlagen die Verfasser eine vollständige Neuordnung mit einem zentral positionierten Solitär (Kulturhaus als Wohn- und Veranstaltungsgebäude) sowie einer Reihe giebelständiger Stadthäuser vor. Zwar gelingt den Verfassern damit eine nachvollziehbare Maßstäblichkeit und Körnung, und eine gute Besetzung der neuen Stadtfuge, gleichwohl werden die Ersatzneubauten in ihrer historischen Reminiszenz in Frage gestellt.

Städtebauliche Konzeption – Häckerareal

Für das Häcker-Areal schlagen die Verfasser mit einem Bio-Science-Center eine auf den ersten Blick inspirierende Interpretation des altindustriellen Areals als Forschungs-, Experimentier- und Erfahrungsraum vor. Vorgefundene Bestandstrukturen werden dabei überzeugend in eine erlebbare Transformationslandschaft verwoben.

Ein Vorschlag der sowohl bezogen die Nutzungsskizze wie städtebaulicher Dimension äußerst kraftvoll im Raum positioniert wird und ein eigene Maßstäblichkeit entwickelt, die durchaus kontrovers diskutiert wird.

Mag das Konzept eine Nutzungsperspektive mit durchaus überregionaler Strahlkraft versprechen, wird deren Realisierbarkeit äußerts skeptisch bewertet. Da die bauliche Struktur jedoch nahezu ausschließlich aus der vorgeschlagenen Nutzungsidee entwickelt scheint, bietet diese kaum Flexibilität für veränderte Nutzungsszenarien.

# A24 LANDSCHAFT & RHEINFLÜGEL SEVERIN





## BÜRGERGÄRTEN



# A24 LANDSCHAFT & RHEINFLÜGEL SEVERIN

## HÄCKER-AREAL



## Ideenteil



WELLER-AREAL, ENZTERRASSEN



# ANERKENNUNG

## **GDLA gornik denkel landschaftsarchitektur PartGmbB**

Handschuhsheimer Landstr. 2b, 69120 Heidelberg

Verfasser: Daniel Lindemann

Mitarbeiter: Isabella Peri, Anna-Marie Rohr, Di Zhao,  
Ania Miroforidu, Katja Beerhalter, Robert Schneider

## **AAG Löbner Schäfer Weber Freie Architekten GmbH**

Eppelheimer Straße 46; 69115 Heidelberg

Verfasser: Armin Schäfer, Willem Balk

Die Arbeit vereinigt unter dem Leitbild Vergangenheit bewahren, Gegenwart erfahren und Zukunft gestalten verschiedene Maßnahmen von durchaus guter Qualität in den verschiedenen Teilbereichen der zukünftigen Gartenschau und der angrenzenden Ideenbereiche, leider ohne daraus ein gesamtheitlich überzeugendes Konzept zu entwickeln. Die Verortung der sogenannten „Satelliten“ (besondere Orte, Landmarken) über Sichtbeziehungen schafft es nicht, die Enz-Auen zusammenzuführen.

Anerkennenswert ist beispielsweise die Multifläche für die Jugend im nördlichen Häckerareal und die Gestaltung der ehemaligen Betriebswege als Sukzessionsflächen. Schade nur, dass dies mit einem hohen Versiegelungsgrad und dem Abbruch des dort befindlichen Gebäudes erkauft wird, obwohl im Motto der Arbeit das Bewahren eine große Rolle spielt.

Ebenfalls eine Besonderheit stellt die abgewinkelte Form der Brücke vom Enzer-Stall über die Enz bis zum südlichen Ausläufer des Häcker-Areals dar. Zudem ermöglicht diese Querung einen kurzen Weg vom Südufer in die Altstadt.

Die Überformung der Bürgergärten mit Tiny Forests und zusätzlichen Baumrastern widerspricht dem historischen Charakter der Anlage und lässt die gewünschte, sensible Auseinandersetzung vermissen.

Die Weiterentwicklung der Bürgergärten bei den Gewächshäusern im Enzpark wird grundsätzlich begrüßt, der Erhalt und der Weiterbau der Gewächshäuser aber kontrovers diskutiert. Positiv ist dagegen die durchgängige Wegführung im Enzpark von der Auricher Straße bis zum Baumrondell zu sehen.

Die offenen Wiesenstrukturen auf Höhe des Kiesstrandes sind angenehm und ruhig proportioniert. Die Arbeit zeigt als eine der wenigen Respekt im Umgang mit dem für Vaihingen wichtigen Baumrondell.

Der Ideenbereich Enzauen östlich des Häcker-Areals

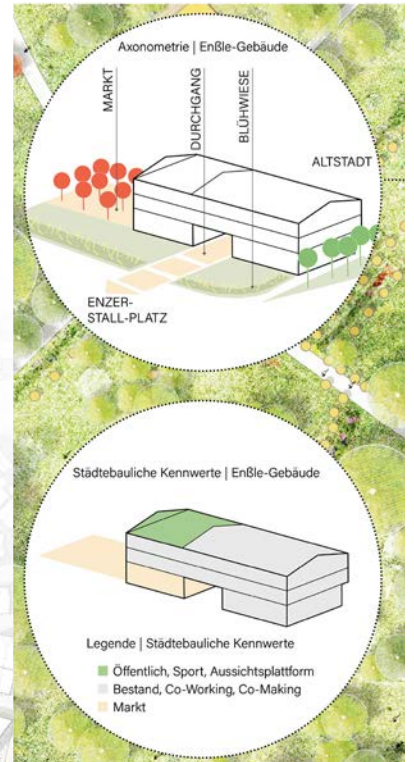
wird durch einen sehr exaltierten Holzsteg überformt. Der Auenbereich selbst bleibt dagegen sehr vage. Der neue Bypass der Enz ist grundsätzlich denkbar, jedoch reichen die vorhandenen und zukünftigen Wassermengen der Enz aller Voraussicht nicht für einen ausreichenden Durchfluss aus.

Die Entwurfsverfasser\*innen schlagen im städtebaulichen Ideenteil des Häckerareals eine Clusterbildung unterschiedlichster Nutzungen vor. Durch die Mischung aus Bestandserhalt, allen voran die alte Werkhalle, und ergänzenden Neubauten soll ein gemischt genutztes Quartier entstehen. Neben Angeboten zur Nachnutzung durch Gewerbe, Co-Working und Gastronomie liegt ein wesentlicher Schwerpunkt auf dem Wohnen. Die Kleinteiligkeit der neuen Strukturen und die Weiterentwicklung über die Straße hinweg werden von der Jury kritisch gesehen. In einer möglichen Weiterentwicklung der städtebaulichen Idee sollten die intensive Wohnnutzungen kritisch betrachtet und über alternative Szenarien nachgedacht werden. Die grundsätzliche Struktur und die Mischung aus Bestandserhalt und Neubauten werden jedoch als robustes Grundgerüst gewürdigt.

Im städtebaulichen Ideenteil der Arrondierung des Enble-Gebäudes schlagen die Entwurfsverfasser\*innen den teilweisen Rückbau der Bebauung vor und eine Öffnung mittig als fußläufiger Durchgang. Seitlich, in Richtung Parkhaus wird der freiräumliche Auftakt zu den Bürgergärten situiert und gegenüberliegend des Gebäudes ein neuer Marktplatz. Diese Setzungen können die Jury weder städtebaulich noch freiraumplanerisch überzeugen und werden als nicht funktionsfähig bewertet. Insgesamt wird die städtebauliche Situation an dieser Stelle kritisch gesehen.

Die Arbeit zeichnen einige interessante Ansätze aus, auch wenn ein durchgängiges Gestaltungskonzept fehlt.

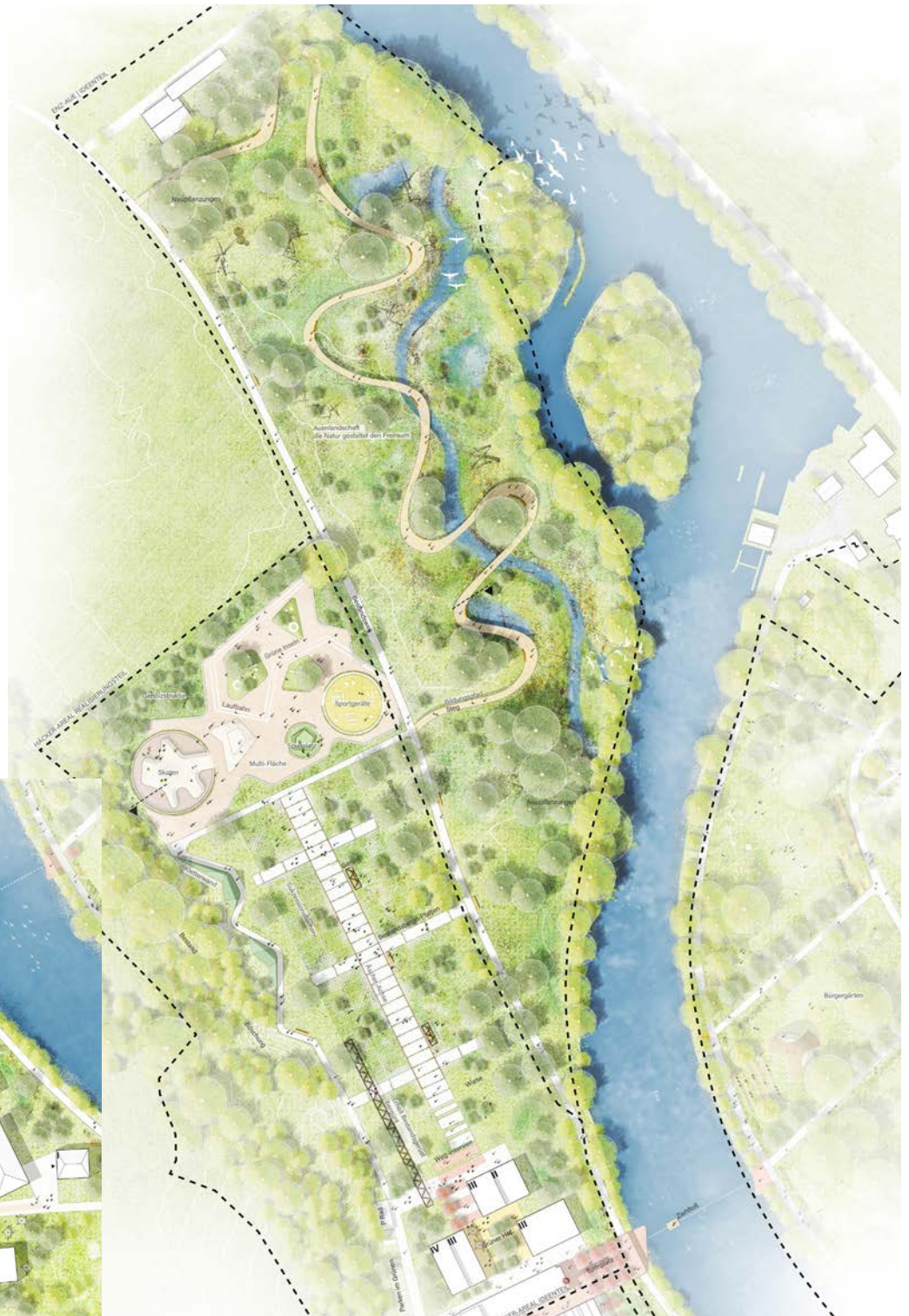
# BÜRGERGÄRTEN



**Ideenteil**



HÄCKER-AREAL



Identeil





**WELLER-AREAL, ENZTERRASSEN**







## **WEITERE EINREICHUNGEN**

### **PLANORAMA LANDSCHAFTSARCHITEKTUR**

Sprengelstraße 15, 13353 Berlin  
Verfasser: Maik Böhmer  
Mitarbeiter: Otis Schmidt, Sarah Lemnitz, Fabian Karle,  
Jasmina McKenna, Tom Schneider,  
Maira Kuper, Jonas Möller  
Visualisierung: werk3 Architekturvisualisierungen

### **Städtebau : MACHLEIDT STÄDTEBAU & STADTPLANUNG**

Mahlower Straße 23/24, 12049 Berlin

### **MÖHRLE+PARTNER FREIE LANDSCHAFTSARCHITEKTEN BDLA/IFLA**

Mörikestraße 21, 70178 Stuttgart  
Verfasser: Prof. Hubert Möhrle  
Mitarbeiter: Sonja Stein, Céline Kirsch

### **SCHULER UND WINZ LANDSCHAFTSARCHITEKTEN PARTGMBB**

Friedrichstraße 46, 72336 Balingen  
Verfasser: Holger Winz, Eric Schuler  
Mitarbeiter: Roman Müller, Robin schiedt, Enes Velagic,  
Penelope Brestrich, Johanna Kremser

### **Städtebau : SCHAUDT ARCHITEKTEN GMBH**

Mahlower Straße 23/24, 12049 Berlin



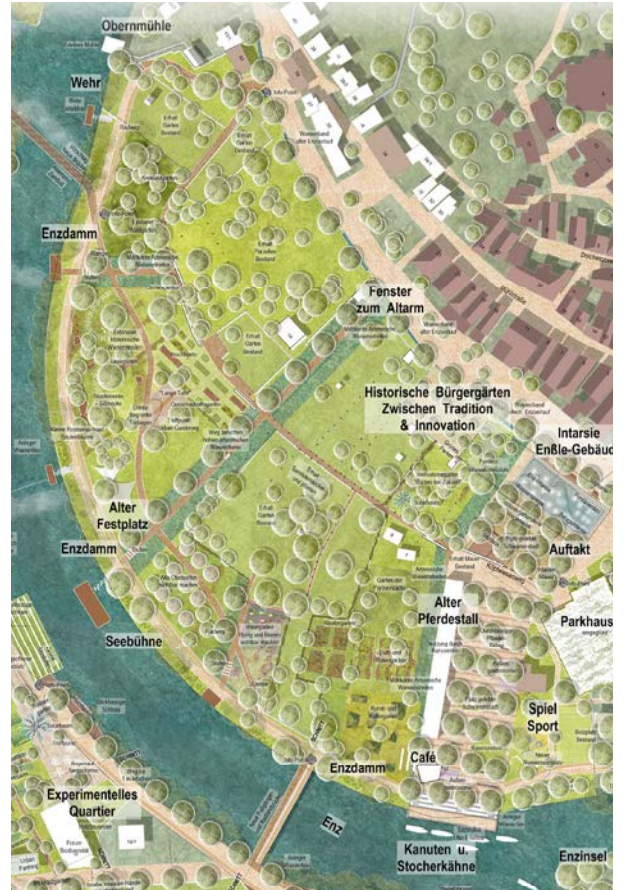
## 2. RUNDGANG

**MÖHRLE+PARTNER**  
**FREIE LANDSCHAFTSARCHITEKTEN BDLA/IFLA**

Mörikestraße 21, 70178 Stuttgart

Verfasser: Prof. Hubert Möhrle

Mitarbeiter: Sonja Stein, Céline Kirsch



## 2. RUNDGANG

### PLANORAMA LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Sprengelstraße 15, 13353 Berlin

Verfasser: Maik Böhmer

Mitarbeiter: Otis Schmidt, Sarah Lemnitz, Fabian Karle,  
Jasmina McKenna, Tom Schneider,  
Maira Kuper, Jonas Möller

Visualisierung: werk3 Architekturvisualisierungen

### Städtebau : MACHLEIDT STÄDTEBAU & STADTPLANUNG

Mahlower Straße 23/24, 12049 Berlin







**Weitere Informationen**  
**Gartenschau 2029 in Vaihingen an der Enz**  
[www.vaihingen.de/unsere-stadt/gartenschau-2029](http://www.vaihingen.de/unsere-stadt/gartenschau-2029)

